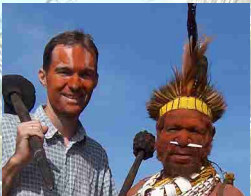




LIEBE MISSIONSFREUNDE!

"Jubelt dem Herrn zu, ihr Völker der Erde!
Dient ihm voll Freude,
kommt zu ihm mit fröhlichen Liedern!"
Psalm 100, 1-2 (HfA)



„Wann besucht ihr uns mal wieder?“ So wurde ich vor nicht langer Zeit von einem mir unbekanntem Mann begrüßt, der nach Lae auf unsere Station kam. Es war John Yandi, er kam von Menyamya. Wir hatten ihn bei unserem Besuch nicht getroffen, aber durch Traktate aus unserer Druckerei hatte er von unserem Besuch erfahren. Seine Frau, die aus der Chimbu-Provinz kommt, erzählte ihm von unserer Gemeinde, und daraufhin kam er und bat uns, beim nächsten Besuch bei ihm vorbei zu kommen.

Vielleicht könnt Ihr Euch noch an den letzten Rundbrief erinnern, in dem wir von Gottes Wirken in diesem „neuen“ Gebiet geschrieben haben. Mittlerweile ging eine Gruppe vom westlichen Hochland zu einem evangelistischen Einsatz nach Menyamya, und auch sie haben erzählt, wie die Menschen hungrig sind nach der freimachenden Botschaft des Evangeliums.

Es ist spannend und ein Vorrecht mitzuerleben, wie der innere Hunger von Menschen durch das Wort Gottes gestillt wird, und wie sie nach mehr verlangen.



Nach wie vor warten wir auf Gottes Führung, welche weiteren Schritte unternommen werden, und wie wir der geistlichen Not und Nachfrage begegnen sollen.

Letztes Jahr im November kam Torstens Mutter Elisabeth zu uns auf Besuch. Es war eine wunderbare Zeit mit ihr. Die Buben waren sofort warm und sogar Timmy begrüßte sie stürmisch, obwohl er sich nicht mehr an sie erinnern konnte, außer durch Bilder und vom Heimataufenthaltsfilm.

Die Kinder genossen sie in vollen Zügen, denn die Oma hatte Zeit für sie, die wir im Alltag oft nicht so haben. Sie bastelte mit ihnen, ging spazieren, ... und auch Samantha liebte sie.

Die Weihnachtstage verbrachten wir in Komperi, wo Torstens Familie die längste Periode ihrer PNG-Zeit verbracht hatten. Viele alte Freunde besuchten uns und Elisabeth hatte auch Gelegenheit, ins Dorf zu gehen. Die fünf Tage waren eine sehr schöne, aber auch anstrengende Zeit, doch danach konnten wir dann wirklich die Ferien zusammen in Orobiga genießen.



Am 23. Januar kam ein ganz spezieller Tag für Nathanael: sein erster Schultag. Mit viel Vorfremde erwartete er ihn und dann war ihm doch etwas bange und auch mir als Mama fiel dieser Schritt schwerer als ich gedacht hatte. Aber er hat sich schnell zurechtgefunden und es gefällt ihm. Seine Klasse ist bunt gemischt, knapp 20 Schüler aus 5 Nationen, seine Lehrerin ist Australierin.

In den langen Ferien hatten wir zwei uns noch viel Mühe gegeben mit Lesen lernen und er hatte wirklich gute Fortschritte gemacht. Während der Schulzeit kommen wir kaum dazu, weil Nathanael erst um 15:00 Uhr heimkommt und auch noch ein wenig Hausaufgaben hat. Und doch ist die Muttersprache ja sehr wichtig, denn er sollte im Heimataufenthalt dann in der deutschen Schule auch zurecht kommen. So haben wir die Osterferien noch ein wenig genutzt. Als er seinen Kleber fürs Schreiben können bekam, freute er

sich riesig und fragte: „Wem kann ich das jetzt erzählen?“ Haben wir nicht auch eine Gute Nachricht zum weitererzählen?

Julian geht jeden Vormittag in den Kindergarten und ihm gefällt es dort sehr gut. Er lernt viel, hat neue Freunde gefunden und liebt die Erzieherin über alles. Er hat jetzt auch Freude am Basteln und Zeichnen entwickelt. Er denkt viel über den Himmel nach und wäre am liebsten schon dort.

Es ist für uns ein Vorrecht, dass unsere Kinder mehrsprachig und in einer interkulturellen Umgebung aufwachsen können, was ihnen einen weiten Horizont gibt und wo sie auch spezielle soziale Fähigkeiten entwickeln können.





Timothy hat vor wenigen Wochen seine letzten Milchzähne bekommen. Er ist ein lustiges, ganz aktives Bürschchen und hält uns auf Trab, jede Dummheit schaut er seinen Brüdern ab. Immer wieder verblüfft er uns mit vollständigen Sätzen, auch mehr und mehr Pidgin kommt zum Vorschein. Im Moment ist er sehr Mama-orientiert und hat eine Babyphase, es steckt wohl ein wenig Eifersucht dahinter, obwohl er Samantha sehr liebt. Morgens ist er mit ihr nun alleine, außer wenn sein Freund Mike Bärtschi kommt.



Samantha ist so ein richtiger Sonnenschein, lacht viel und will alles entdecken. Sie kommt schon ein wenig vorwärts und versucht sich im Krabbeln. Sie ist jetzt sechs Monate alt und fängt gerade an zu essen. Letzten Sonntag wurde sie mit 10 anderen Kindern in der Gemeinde gesegnet, nach der Begebenheit, wo Jesus die Kinder segnete.



Ich selbst bin vollauf beschäftigt mit den Kindern, wie ihr Euch sicher denken könnt. Nebst Familie und Haushalt betreue ich die Erzieherinnen der 3 Kindergartengruppen und das Ferienhaus mit Gästen. Dazu kommt zwischendurch noch eine Lektion bei den Arbeiterfrauen, so einmal im Monat. Letztes Mal habe ich mit ihnen eine Serie über Kindererziehung von Dr. James Dobson angefangen. Sie sind sehr interessiert dabei. Das Heftchen über Naturheilkunde kann ich nun noch für

die Frauen der Bibelschüler brauchen, bei denen ich seit neuestem eine Lektion pro Woche abhalten darf. Zwischendurch sollte ich mir auch noch Zeit nehmen für Emails, Tagebuch, Nähen, was aber oft auch liegen bleibt.

Ich bin sehr dankbar für Lucy, unsere neue Haushaltshilfe, für die viele von euch gebetet haben. Ohne sie könnte ich im Moment keine zusätzlichen Aufgaben bewältigen. Lucy ist schon fast ein halbes Jahr bei uns und ich war von Anfang an sehr zufrieden mit ihr. Sie ist für mich eine Perle.

Und immer wieder fällt mir da der Ausspruch ein: „Gott nimmt uns nur etwas weg, um uns etwas Besseres dafür zu geben.“ Wir sehen das wahrscheinlich oft nicht so klar wie in meinem Fall, vieles wird wohl erst im Himmel sichtbar werden.



Unsere momentane Lektüre:

„With Christ in the School of Prayer“ (Mit Jesus in der Schule des Gebets) von Andrew Murray – sehr herausfordernd

„Dare to Discipline“, ein Erziehungsbuch von Dr. James Dobson.

„Rough edges“, Geschichten, die sehr stark zum Nachdenken anregen, damit wir unsere scharfen Kanten erkennen.

Zum Schmunzeln:

Nathanaels wichtigste Errungenschaft ist Zählen, so sagte er zu mir: „Mama, die Bücher haben 40 und 100 Seiten.“ Das interessierte ihn mehr als der Inhalt.

Julian (vor dem Schlafengehen): „Mama, wann gehen wir nach Althütte und wann in den Himmel?“

Timothy: Streckt den Kopf zur Türe herein: „Vier-neunzig, ah ja!“ Und verschwindet wieder. Er hat seinen Daddy imitiert, der gerade nach einem Preis gefragt hatte.

Seid nun alle ganz herzlich begrüßt und wir danken euch für euer Begleiten im Gebet.

Eure

Torsten & Katrin mit Nathanael, Julian, Timothy und Samantha

